

**Sehr geehrter Herr Felix Eypeltauer!**

**1) Wie wichtig ist Ihnen Naturschutz? Engagieren Sie sich auch in Ihrem privaten Umfeld für Naturschutz beziehungsweise für Naturschutz-Projekte?**

Ich kämpfe überall dort für ein nachhaltiges Leben mit der Umwelt, wo es mir möglich ist. In

Oberösterreich war ich etwa der erste Politiker, der die Bürgerinitiative zur Rettung der Bergnatur in Vorderstoder unterstützt hat. Die Berge, Seen und Wälder Oberösterreichs sind für mich auch privat als Outdoorsportler unersetzlich und der Bodenschutz wird mit uns NEOS im Landtag eine starke Stimme haben. Wir werden für dem Umweltschutz dadurch viel bewirken, weil der Landtag mit uns das erste Mal eine Opposition bekommt, die frei von Regierungsinteressen Kontrolle ausüben kann. Das braucht es gerade bei der Raumordnung.

**1) Schutz der Artenvielfalt: Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrer Eigenschaft als Politiker, der drohenden Entwicklung des Biodiversitätsverlustes entgegenzuwirken?**

Es gibt laut Expert\_innenkonsens - und das gilt vor allem für Österreich - zwei Hauptursachen für das Artensterben: Erstens ist es der Flächenfraß und Naturraumverlust. Hier ist Österreich mit über 13 Hektar pro Tag trauriger Europameister. Alleine in Oberösterreich werden im Schnitt 2,1 Hektar Boden täglich verbraucht. Lebensräume und Ökosysteme werden durch Verkehrsflächen und Bodenversiegelung zerschnitten und zerstört. Migrationsrouten von Tieren unterbrochen. Nahrungsquellen, Verstecke und Nistplätze werden zubetoniert.

Aber warum ist das so in Österreich? Aufgrund der katastrophalen, dezentralisierten und korruptionsanfälligen Raumordnung und Planungspolitik, welche Gemeinden bestenfalls überfordert und schlechtestenfalls einen umweltschädlichen Wettbewerb auslöst, welche\_r Bürgermeister\_in für ein wenig mehr Kommunalsteuereinnahmen am meisten Zubetonieren kann.

Der zweite Hauptgrund für das Artensterben ist - und auch hier ist der Expert\_innenkonsens eindeutig - der übermäßige Einsatz von chemisch-synthetischem Pflanzenschutz. Ziel muss der integrierte Pflanzenschutz sein - und eine nationale Umsetzung der gemeinsamen EU Agrarpolitik welche Biodiversitätsschutz und Naturschutz vor die Massenproduktion stellt.

Anders als bei der Klimakrise hat der dringende Handlungsbedarf beim Biodiversitätsverlust in der öffentlichen und politischen Diskussion keinen besonderen Stellenwert. Während im September 2019 der Nationalrat mit großer Mehrheit den Klimanotstand ausgerufen hat, fehlt ein derartiges Bekenntnis der Spitzenpolitik zum Schutz der Artenvielfalt. Wir NEOS werden uns daher auch auf Landesebene dafür einsetzen, dass Pestizidreduktionsziele auch tatsächlich umgesetzt werden und die Forschung im Bereich alternativer Pflanzenschutzmaßnahmen gefördert und vorangetrieben wird!

**3) Neben Pandemien sind der Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt die drei drängendsten Probleme der Menschheit. Manche unbedingt notwendige Maßnahmen werden auch schmerzhaft sein, aber noch schmerzhafter, wenn sie versäumt werden oder nicht weitreichend genug sind. Weitsicht und Mut sind notwendig. Allerdings scheinen Klimaschutz und Schutz der Artenvielfalt oft nicht vereinbar (siehe Wasserkraft, Windkraft)? Wie kann man Klima und Artenvielfalt gemeinsam schützen?**

Grundsätzlich gibt es natürlich Situationen, wo diese beiden umweltpolitischen Ziele im

Widerspruch scheinen, allerdings nur kurzfristig. Natürlich muss der Ausbau der erneuerbaren

Energien naturverträglich passieren, aber ein minimaler Eingriff ist angesichts der Folgen des Klimawandels für die Artenvielfalt in manchen Fällen denkbar. Die Umweltverträglichkeit der Projekte muss natürlich im Einzelfall geprüft werden.

Wir NEOS sind bei der Diskussion des Gegeneinander-Ausspielens im Umweltschutz eher zurückhaltend. Wie bereits erwähnt liegen die Treiber des Artenschwunds woanders, nämlich bei der ausufernden Flächenversiegelung und dem übermäßigen Einsatz von chemischen Pflanzenschutz. Priorität muss also sein hier anzusetzen und nicht Klimaschutz gegen Naturschutz auszuspielen, weil dann beide verlieren.

**4) Nach der Pandemie, die gerade überstanden scheint, stellt sich die Frage. Sollen wir die alten Gewohnheiten mit demselben Ressourcenverbrauch beibehalten? Wie kann der rasant voranschreitende Landschafts- und Bodenverbrauch sowie der Energieverbrauch gedrosselt werden?**

Um zukünftigen Generationen die Lebensqualität von heute zu sichern, ist ein Umdenken erforderlich. Fossile Brennstoffe und andere industrielle Rohstoffe werden in unverantwortlichem Maße verbraucht. Aufgrund steigender Nachfrage und zu hohem Ressourcenverbrauch werden Ökosysteme für immer zerstört. Es gilt daher, im Sinne einer

Kreislaufwirtschaft, durch Ressourcenschonung, Verlängerung der Lebenszyklen von Produkten, bzw. durch entsprechendes ökologisches Design, Reparatur und Recycling, eine generationengerechte Wirtschaftsweise zu schaffen.

Die Natur ist unser Lebenserhaltungssystem. Der Verlust natürlicher Lebensräume für Pflanzen und Tiere führt zu einem drastischen Rückgang der Artenvielfalt. Eine Messgröße für Artenvielfalt und die Gesundheit von Ökosystemen ist das Aussterben von Vogelarten oder Pflanzen. Weltweit voranschreitender Artenverlust gefährdet das Ökosystem Erde und das Überleben der Spezies Mensch.

Klassische volkswirtschaftliche Indikatoren (BIP etc.) können ökologische Veränderungen nicht messen. Um den Wohlstand einer Volkswirtschaft abzubilden, müssen auch Zukunftsindikatoren wie Umweltbelastungen, Bildung, Gesundheit und Soziales erfasst werden. Daher ist eine regelmäßige Analyse des Wohlergehens der

österreichischen Gesellschaft anhand geeigneter Indikatoren wie international anerkannte Indikatoren wie GPI und IDI6, notwendig.

**5) Die EU-Biodiversitätsstrategie sieht vor, dass mindestens 30 Prozent der Landfläche in der EU geschützt werden soll, davon 10 Prozent mit strengen Schutzvorgaben. Das wohlhabende Oberösterreich ist mit 8% der Landesfläche in diesem Schutzgebietsranking unter den allerletzten EU-Regionen. Sind Sie für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete?**

Ja, hier gibt es in Österreich laut Expertenkonsens noch Potential. Ziel sollte es aber grundsätzlich sein, im Zuge der EU GAP grundsätzlich sämtliche Forst- und Landwirtschaftliche Gebiete in Österreich naturnaher zu gestalten.

**6) Die Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen wurde bereits bei der Gründung im Nationalpark-Gesetz festgeschrieben. Sollte sie nicht nach mehr als 20 Jahren, nach seiner Gründung, endlich angegangen werden?**

Ja!

**7) Im Umfeld des Nationalparks drohen die Luchse wieder zu verschwinden, da sie nicht reproduzieren. Sind Sie für eine Bestandsstützung in ausreichender Individuenzahl, um den Luchs vom abermaligen Verschwinden zu bewahren? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden?**

Grundsätzlich befürworten wir die Arbeit des Wolf-Bär-Luchs Zentrums und befürworten einen evidenzbasierten Biodiversitätsschutz auch für Beutegreifer. Hier gilt es die EU FaunaFlora-Habitat-Richtlinie (FFH Richtlinie) umzusetzen und vor populistischen Vorstößen zu schützen

**8) Wie stehen Sie zum Thema Wolf und Bär in Oberösterreich? Sollten Wolf und Bär hier wieder eine Heimat finden? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit ein Zusammenleben zwischen Menschen und großen Beutegreifern funktioniert?**

Die NEOS setzen auf einen sachlichen, evidenzbasierten Umgang mit dem Wolf. Dieser ist weder eine wilde, mordende Bestie die flächendeckend ausgerottet gehört, noch ein Kuscheltier welches in jeder österreichischen (Kultur-)Landschaft realistischweise Platz haben wird. Grundsätzlich fordern wir ein praxistaugliches, nachhaltiges und evidenzbasiertes Wolfsmanagement, welches Vorgaben der EU Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Aspekte des Natur- und Tierschutzes sowie der landwirtschaftlichen Praxis gleichermaßen berücksichtigt und auf Erfahrungen der Nachbarstaaten zurückgreift. Es braucht aber auch klare Entschädigungsmodelle für Landwirt\_innen, die etwaige Schäden unbürokratisch und transparent ersetzen, sowie klare Vorgaben wann und wie (Problem-)Wölfe - in Übereinstimmung mit EU FFH-Richtlinie - entnommen werden sollen. Selbes gilt für die Wiederansiedlung des Bären in Österreich.

**9) Baumschutzgesetz: In Zeiten des Klimawandels wächst allgemein das Verständnis für die Notwendigkeit eines Baumschutzgesetzes im**

**Siedlungsbereich. Wenn ein derartiger Gesetzesentwurf demnächst zur Abstimmung kommt, werden Sie sich für einen gesetzlichen Baumschutz einsetzen?**

Der Schutz der Bäume, gerade im städtischen Bereich, kann einen wesentlichen Teil in der Bekämpfung der Überhitzung beitragen und wird von uns NEOS unterstützt. Hier ist besonders die öffentliche Hand gefordert, mit gutem Vorbild voranzugehen und Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen und zu pflegen.

Bei der Erlassung eines Baumschutzgesetzes ist in aller erster Linie die Verhältnismäßigkeit zu wahren, da dieses einen großen Eingriff in die Eigentumsfreiheit eines Grundstückeigentümers, einer Grundstückeigentümerin darstellt. Es kommt hier sehr auf die Ausgestaltung des Gesetzes an. Ein etwaiges Baumschutzgesetz muss ausreichende Ausnahmen und angemessene Kompensationsmöglichkeiten (Ersatzpflanzungen, angemessene Ausgleichsabgaben etc.) bieten, um es den Eigentümer\_innen zu ermöglichen - wenn auch in eingeschränkter Weise - weiterhin über ihr Eigentum entscheiden zu können.

**10) Flüsse und Bäche wurden in den letzten Jahrzehnten vielfach stark verbaut und reguliert. Sollte man den Fließgewässern, wie in der Wasserrahmenrichtlinie der EU gefordert, wieder mehr Platz lassen? Nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt, sondern auch zum Wohle des Menschen (natürlicher Hochwasserschutz, Grundwasserbildung, usw.)?**

Wir unterstützen ausdrücklich eine Ausweitung des natürlichen Hochwasserschutzes sowie ein Ende des unkoordinierten Verbauens von Naturraum – auch von Flussufern. NEOS Vorsitzende Beate Meisl-Reisinger hat den Zusammenhang zwischen Naturraumschutz, Bodenversiegelung und Überschwemmungen deshalb auch im ORF Sommergespräch angesprochen. Dafür ist es aber notwendig, die Gemeinden zu entmachten und auf ein überregionales Gesamtkonzept für Bodenmanagement und Naturraumschutz zu setzen. Hier legen sich die Großparteien allerdings quer.

**11) Sind Massentourismusprojekte wie große Hotelprojekte, Chaletdörfer, Luxuscampingplätze und der Ausbau der Skigebiete an den landschaftlich schönsten Orten Oberösterreichs zeitgemäß?**

Wir NEOS sind klar gegen den Bau der Skischaukel Vorderstoder/Hinterstoder sowie die damit einhergehenden Errichtungen von Luxus-Campingresorts. Deshalb haben wir auch die Bürgerinitiative "Lebenswertes Hinterstoder" unterstützt. Weiters haben wir eine parlamentarische Anfrage bezüglich der Arbeitsmarktsituation in der Region Pyschn-Priel eingebracht, um für eine Versachlichung der Diskussion zu sorgen. Für die Region PyschnPriel braucht es einen professionellen Prozess gemeinsam mit den Bürger\_innen, Gemeinden und Expert\_innen, um eine nachhaltige, überregionale Entwicklungsstrategie zu schaffen.

## **12) Natur- und Artenschutz kostet Geld! Sollte das Naturschutz-Budget erhöht werden?**

Mittel für den Natur- und Biodiversitätsschutz haben nicht zuletzt auch einen großen gesellschaftlichen und auch wirtschaftlichen Nutzen, weshalb NEOS die Schaffung des Biodiversitätsfonds auf Bundesebene unterstützt haben und auch weitere Investitionen in den Natur- und Artenschutz befürworten.